

Nachlese

Wir haben die Diskutant/innen der Fachgespräche sowie Ulla Steuber und Christiane Gebardt circa zwei Wochen nach der Veranstaltung gefragt, was sie aus der Veranstaltung mitgenommen haben und was ihrer Ansicht nach die beiden drängendsten Fragen sind, die jetzt beantwortet werden müssen. Hier ihre Antworten:



Michael Baumeister, Vorstand Bundesarbeitsgemeinschaft öffentlicher und freier Ausbildungsstätten für Erzieherinnen und Erzieher – BöfAE

Was haben Sie für sich aus der Veranstaltung mitgenommen?

Die Qualität der Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik und ein fortdauernder Zuwachs an ausgebildeten Fachkräften wird durch unreflektierte und populistische Maßnahmen der Länder, Gemeinden und Träger erheblich bedroht.

Was sind die zwei drängendsten Fragen die jetzt beantwortet werden müssen?

Wie kann die Qualität der Ausbildung der Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen gewährleistet werden, wenn diese von Seiten der Politik, der kommunalen Spitzenverbände und einiger Träger der Kinder- und Jugendhilfe der Quantität geopfert wird?

Wie kann das Aufstiegs-BaföG reformiert werden, damit alle Ausbildungsvarianten an den Fachschulen förderungsfähig sind und gleichzeitig der Kreditanteil verkleinert wird?



Christiane Gebhardt, Ev. Kirchenkreisverband für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord

Was haben Sie für sich aus der Veranstaltung mitgenommen?

Erstaunlich und erschreckend ist, wie uneins und anscheinend konzeptlos die Länder dem Fachkräftemangel begegnen und der unerträgliche und verheerende Gedanke, die Ausbildungsqualität zu senken.

Was sind die zwei drängendsten Fragen, die jetzt beantwortet werden müssen?

Ganz sicher brauchen wir den Ausbau der Kitas auch zu Ausbildungsorten: Finanzierte Anleitungsstunden reichen da bei weitem nicht aus. Die Teams benötigen mehr Ressourcen, u.a. für Praxisreflexion

und gute Fortbildungen für Anleitende. Zudem müssen dringend finanzielle Lösungen gefunden werden, dass Studierende zumindest am Anfang nicht zu 100 Prozent auf den Personalschlüssel angerechnet werden! Die grundsätzliche Aufwertung des Berufes in Form einer besseren Bezahlung steht seit Jahren schon an.



Christian Hoenisch vom Referat 415 für Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Was haben Sie für sich aus der Veranstaltung mitgenommen?

Das große Engagement aller Beteiligten für eine vergütete Ausbildung in der frühkindlichen Erziehung, aber auch die unterschiedlichen Interessen von Trägern und Ausbildungsstätten. Zudem gibt es bereits eine ganze Reihe positiver Ansätze, allerdings oft nur auf lokaler Ebene.

Es wird immer wieder deutlich, wie wichtig es ist, an derartigen Fachveranstaltungen teilzunehmen, um die vielen unterschiedlichen Best-Practice-Beispiele kennenzulernen. Die vielen kreativen Lösungen machen deutlich, dass wir hier großen Handlungsbedarf haben.

Was sind die zwei drängendsten Fragen, die jetzt beantwortet werden müssen?

1. Wie können einheitliche Regelungen vergüteter Ausbildungen mit hohem Qualitätsstandard, einheitlichen Zugangsvoraussetzungen, aber zielgruppenspezifischer Ausformung bundesweit eingeführt werden, die für Menschen, die gerade die Schule abgeschlossen haben, ebenso attraktiv sind wie für Berufswechselnde? Regionale Unterschiede und unterschiedliche Lebensphasen dürfen nicht länger zu unterschiedlichen Chancen führen.
2. Wie können solche Regelungen dauerhaft finanziert werden? Dabei muss bei einer möglichen Anrechnung auf den Personalschlüssel immer der Bezug zum Betreuungsschlüssel hergestellt werden.



Frank Jansen, Geschäftsführer, Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V.

Was haben Sie für sich aus der Veranstaltung mitgenommen?

Für mich wurde während der Veranstaltung bestätigt, dass wir in allen Bundesländern Formen der

vergüteten Ausbildung brauchen. Und das nicht nur deswegen, weil dadurch neue Interessentengruppen für die Arbeit in Kitas gewonnen werden. Durch die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis hat diese Ausbildungsform ihren ganz eigenen Stellenwert.

Was sind die zwei drängendsten Fragen, die jetzt beantwortet werden müssen?

Auch mit vergüteten Ausbildungsformen werden wir den Fachkräftebedarf nicht in den Griff bekommen. Von daher ist es dringend erforderlich, offen über alternative Ausbildungsgänge, Qualifikationen und Teamkonstellationen nachzudenken. Offen in dem Sinn, dass wir die langjährige Debatte über multiprofessionelle Teams nicht von vornherein ausschließlich reduzieren auf pädagogische Abschlüsse. Wir müssen uns darüber auseinandersetzen, welche anderen Qualifikationen in Kindertageseinrichtungen erforderlich und auch aus bildungstheoretischer Sicht wünschenswert sind, unter welchen Voraussetzungen sich Kita-Teams völlig neu zusammensetzen können, und welche Aufgaben dann Erzieherinnen und Erzieher in diesen Teams übernehmen.



Jörg Freese, Beigeordneter, Deutscher Landkreistag

Was haben Sie für sich aus der Veranstaltung mitgenommen?

Ich habe erfahren müssen, wie schwer sich berufsständische Interessenvertreter tun, sich auf die neuen Herausforderungen einzulassen und auch mal abweichende Gedanken zuzulassen. Angesichts immer weiter steigender Personalbedarfe und immer weiter zurückgehender potenzieller Bewerber/innen für die Ausbildung muss man dazu aber bereit sein. Das Problem kann man nicht allein bei der öffentlichen Hand abladen und gleichzeitig hehre berufspolitische Ziele hochhalten und damit sehenden Auges in die Unterversorgung laufen.

Was sind die zwei drängendsten Fragen, die jetzt beantwortet werden müssen?

1. Wie ist es überhaupt nur denkbar, dass wir den Fachkräftebedarf der nächsten Jahrzehnte decken?
2. Wie schaffen wir es, dass wir alle dabei beteiligten Institutionen dazu bringen, sich solchen Gesprächen ohne Vorbedingungen zu öffnen?





Björn Köhler, Vorstand, Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Was haben Sie für sich aus der Veranstaltung mitgenommen?

Für mich wurde die unglaubliche Vielfalt der Zahl der Ausbildungsmodelle und die unterschiedliche Qualität dieser Ausbildungen deutlich. Wir müssen auch die Auswirkungen auf die Beschäftigten in den Kitas berücksichtigen.

Was sind die zwei drängendsten Fragen, die jetzt beantwortet werden müssen?

Als drängendste stellt sich mir die Frage, wie wir die Qualität der nicht-klassischen Ausbildungen sichern können. Eine bundesweit einheitliche Regelung ist hier sicher sinnvoll. Gleichzeitig muss geklärt werden, welche Rolle die Kitas im Rahmen von berufsbegleitenden Ausbildungen haben. Die Mehrbelastung darf nicht einfach so auf dem Rücken der Erzieher*innen ausgetragen werden.



Ulla Steuber, Fachschulkoordinatorin im ESF-Programm „Quereinstieg Männer und Frauen in Kitas“, Pro Inklusio Fachschule Berlin

Was haben Sie für sich aus der Veranstaltung mitgenommen?

Es war höchst interessant die Vielzahl an Perspektiven auf die vergütete Erzieher*innen-Ausbildung zu hören. Auch ergab sich ein spannender Austausch mit Netzwerkpartner*innen.

Was sind die zwei drängendsten Fragen, die jetzt beantwortet werden müssen?

1. Wie können wir den Lernort Praxis im Rahmen der vergüteten Ausbildung aufwerten? Mentor*innen sollten adäquat geschult werden, ihre Tätigkeit angemessen vergütet und Erzieher*innen in Ausbildung nicht zu 100 Prozent auf den Personalschlüssel angerechnet werden.
2. Welche Stellschrauben müssen gedreht werden, um die Lernsituation an den Fachschulen erwachsenengerechter zu gestalten?

Insbesondere vor dem Hintergrund der Stundenerhöhung braucht es konkrete Strategien, um die Studierenden zu entlasten: z.B. ein Kernzeitenmodell; Möglichkeiten, die Ausbildungszeit zu strecken; Methoden des Blended Learning uvm.

